

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 70.

Samstag, den 21. Juni 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Zum Abonnement auf den „Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das III. Quartal 1890

laden wir freunds. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Blts. Bestellungen entgegen.

### Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

### Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 28. Juni  
mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Reichenbrandmisch:

2 Nm. Nadelholz-Scheiter, 18 Nm. Nadelholzprügel, 283 Nm. Nadelholz-Ausfuß-Scheiter und Prügel und 6 Nm. dio. Anbruch; ferner 8 Nm. buchene und 55 Nm. tannene Reisprügel.



### Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen  
in allen Waschstoffen Woll-  
stoffen Halbwooll- & Seiden-  
stoffen zu Originalpreisen bei

Jr. Maier.

## Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl

Chr. Pfau.

## Gewerbebank Wildbad e. G. m. u. H.

Vom 1. Juli ds. Jrs. ab werden die bei uns stehenden

### Spareinlagen

bis auf Weiteres 1/20<sub>0</sub> höher verzinst, was wir mit dem Anfügen bekannt geben, daß solche Einlagen bei unserer Kasse jederzeit gemacht werden können.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein best sortiertes

### Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.  
Kitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

## Kälbermühle

4 Kilometer oberhalb Wildbad.

Mein Gasthaus mit Gartenwirtschaft in der Nähe des Waldes bringe hiemit den verehrlichen Kurgästen in empfehlende Erinnerung.

Guten Wein, Carlsruher Bier, Milch, Kaffee, Thee,  
frisch. Schinken, Butter u. Wabenhonig sow. Forellen

Auch sind schön möbl. Zimmer für Luftkurkäfte vorhanden.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Adam Ww.

Gründlichen

## Bisher-Unterricht

D. Wohlers, Mitglied der Kur-Kapelle.

Revier Wildbad.  
Wegen **Holzandrucks** in Abt. Roll-  
wasserhof ist der Wandel auf der **Grün-  
hüttersteige** vom Speckenwege oberhalb des  
Rollwasserhofs an bis zum Lägerweg ge-  
fährdet.

Selbstgebrannten  
**Fruchtbranntwein**  
(per Liter 1 M.) ist zu haben in der  
Reimbachbranerei.



**Alte Rot- und  
Weiß-Weine**  
empfehlen zu gest. Abnahme  
(auch wird schon von einem Liter an abge-  
geben.)  
Wagner Lipps Ww.

Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Waschinenstricken**  
aller Art:

**Strümpfe, Kinderkittel und  
Unterleibchen**  
einem hiesigen und auswärtigen Publikum  
Frau Lipps.  
im Hause bei Wilh. Hammer,  
Maurermeister

**Tietze's Muchein**

oder „Keine Fliegen mehr“  
in Zimmern, Küche und Stall. Bestes,  
gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen  
Insekten sofort und bewahrt so Menschen  
und Vieh vor der häufigen Uebertragung  
von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es  
Schwaben, Motten, Rassen, Wanzen etc.  
Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf.  
bei Herrn **Carl Wilhelm Vott** in  
Wildbad. Deposits errichtet in jedem  
Orte unter sehr günst. Bedingungen bei  
freier Lieferung, schönes Placat, hohen  
Rabatt!

F. Felzer, Coblenz (Rheinland).  
**Bettvorlagen, Tischdecken,  
Commodedecken, Treppen-  
läufer, Cocosmatten,  
Portièrenstoffe**  
empfehlen billigst  
**Fr. Maier.**

Meine sämtliche  
**Pinsel & Bürstenwaren**  
die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie  
**Sogobesen**  
in verschiedenen Größen bringe ich in  
empfehlende Erinnerung.  
Chr. Pfau.

Durch neue Sendung vollständig sortiert  
empfehle ich zu den allerbilligsten Preisen  
Ausgang für Kleider in:  
**Samt, Borden, Band,  
gestreiften und glatten  
Seidenplüsch, Knöpfe u. s. Artikel**  
in allen Farben.  
Frau Luise Volz  
Hauptstr. 130.

**Maas Doppelstärke**  
empfehle bestens  
G. Aberle, sen.

Wildbad.

## Danksagung und Geschäfts- Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene  
Mitteilung, daß ich mein Geschäft nunmehr an meinen Sohn **Karl** abge-  
treten habe. Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen und bitte solches  
auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Georg Nath, Rotgerber.**

Auf obiges Bezugnehmend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich  
das von meinem Vater übertragene Geschäft in unveränderter Weise weiter-  
führen werde und werde stets bestrebt sein meine werthe Kunden durch gute  
und reelle Waare zu bedienen.

Hochachtungsvoll  
**Karl Nath, Rotgerber.**

**Fr. Maier** neben der Apotheke

empfehlen:

**Badetücher, Frottirtücher, Frottirstoff, Gummituch,  
Verbandwatt und Binden, Reisedecken, Schlafdecken,  
Herrenplacards, seidene Tücher, Taschentücher,  
Cravatten etc.**

**Neu! Nicht zu übersehen Neu!**  
**Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.**

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer  
Auslage von nur 12 Pf. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist  
überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

**Carl Aberle sen.**

Frischer  
**Schneemannsalat**  
ist zu haben bei  
Traubenwirt Schmid.

**Wilh. Ulmer,**  
Hauptstrasse 104  
empfehlen  
**Normal-Woll-Wäsche**  
ächt Prof. Dr. Jäger.  
Alleinverkauf für Wildbad.  
Ferner:

reinwollene, haltwollene u. baumwollene  
**Unter-Kleider**  
für Herren, Damen u. Kinder  
**Socken & Strümpfe**  
in Woll- und Baumwolle etc. etc.

Feinen reifen  
**Badstein-Bäse**  
bei  
**Emil Russ.**

Doppelt gummierte  
**Betteinlagen**  
für Tragtissen und große Betten empfehlen  
**Fr. Maier.**

**Fussbodlacke,  
Möbellack,  
Terpentinöl,  
Leinöl,  
Parquetwichse,  
Stahlspähne**  
empfehlen bestens  
**Fr. Treiber.**

**Orangen & Citronen**  
sind eingetroffen und empfehlen  
Conditior Junf.

**Königl. Kurtheater.**  
Direktion: P. Liebig.  
Samstag, den 21. Juni 1890.  
[Außer Abonnement.]  
Zum ersten Male:

**Die Ehre.**  
Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Sonntag, den 22. Juni 1890.  
(Abonnements-Vorstellung.)

**Das letzte Wort.**  
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

## N u n d s c h a u.

— In Caunstatt kam ein Dienstmädchen in der Karlsstraße beim Waschen dem Feuer in der Waschküche zu nahe, so daß plötzlich ihre Kleider Feuer fingen. Die Unglückliche sprang in diesem Zustande in den Hof, wo Herbeieilende durch Überwerfen eines Sackes und abreißen der Kleider das Feuer löschten. Das Mädchen erlitt bedeutende Brandwunden an den Füßen und dem Rücken und wurde in bewußtlosem Zustande in das Bez.-Krankenhaus überführt.

**Esslingen, 18. Juni.** Heute abend ist ein Stromer aus Ludwigsburg zur polizeilichen Haft gebracht worden, der sich auf der Straße in beleidigenden Worten über S. M. den König ergangen hatte; vor dem Polizeikommissar wiederholte er seine Worte.

— In Württemberg. **Waiblingen** kam es innerhalb 8 Tagen in einer neueröffneten Wirtschaft schon zweimal zu blutigen Schlägereien, wobei das erstmal einige dortige Burschen durch Messerstiche zum Teil schwer, verwundet, das anderemal ein friedlicher Pforzheimer Bürger, dem ein Arm fehlt und der in jener Wirtschaft eingelebt war, angefallen, mit Stöcken niedergeschlagen, seine Hand mit einem Messerstich durchbohrt und ihm das eine Ohr beinahe abgebissen wurde. Die Täter waren beidemole 18—20jährige Burschen von dort. Selbst ihre Verhaftung gelang erst unter Zuhilfenahme von 5 handfesten Männern, da einer derselben den äußersten Widerstand entgegensetzte und mit Schlägen und Beißen seine Festnahme zu vereiteln suchte.

— In Giengen a. B. wurde am Rechen der Mayer'schen Kunstmühle in Hermingen der Leichnam der Ehefrau eines dortigen Schneiders aus der Brenz gezogen. Dieselbe, schon seit 10 Wochen krank darniederliegend, hat sich in einem unbewachten Augenblick infolge Schwermut von Hause entfernt und in die Brenz gestürzt.

**Schramberg, 17. Juni.** Gestern nachmittag machte laut Schw. B. ein 7jähriges Mädchen in der Küche ein Feuer, um wahrscheinlich sein Haar zu loden (auch schon). Dabei gerieten seine Kleider in Brand und tichterlos brennend sprang es auf die Straße. Bis endlich Hilfe kam, war das bedauernswerte Kind über und über mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, und nach 24stündigen furchtbaren Schmerzen gab es heute nachmittag seinen Geist auf.

**Neuenbürg, 18. Juni.** Die wegen des traurigen Vorfalls in Saimbach verhafteten Mitglieder der Familie Schroth (Vater, Sohn und Tochter) sind wieder aus der Haft entlassen worden. Gegen dieselben hatte sich bekanntlich der Verdacht erhoben, den Tod der Gattin, beziehungsweise Mutter herbeigeführt zu haben.

**Gerabronn, 18. Juni.** Auf unerklärliche Weise brach gestern am hellen Tage Feuer aus, wodurch das Wohngebäude samt dem Oberbau der daneben stehenden Scheuer in kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. In dem Schweinestall verbrannte ein Mutter Schwein mit 9 Jungen.

— **Prozeß um einen Farren.** Man schreibt aus Heidenheim, 17. ds.: Es kommt öfters vor, daß auf Viehmärkten von den Verkäufern nur das Ungerade vor den Hundern (diese selbst nicht) als Verkaufspreis benannt wird. So machte es nach dem Markte zu Giengen auch ein Mann aus

Wachingen bei seinem etwas über 1 Jahr alten Farren, als er auf dem Heimweg bei einem Wirte zu Sachsenhausen einkehrte. Er nannte als Verkaufspreis bloß 50 statt 150 M. Der Wirt schloß mit ihm den Handel ab zu 46 M. Der Verkäufer entfernte sich mit den 46 M., wollte aber nach 10 Tagen den Hunderter holen. Nun ist ein Prozeß anhängig gemacht worden und sollen sich die Kosten schon auf 400 M. belaufen. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man sehr begierig.

**Tübingen, 13. Juni.** Man schreibt dem S. B.: Viel Teilnahme erregt das Geschick einer englischen Familie. Die Frau hatte sich vor 7 Monaten mit 7 unerwachsenen Kindern hier eingemietet. Der Mann, Major Stoney, welcher in einem englischen Regimente in Indien diente, kam vor 10 Tagen sieberkrank hier an, um seinen Urlaub im Schoße seiner Familie zuzubringen. Einige Tage nach seiner Ankunft wurde er von einer heftigen Lungenentzündung ergriffen und starb heute vormittag.

**Tübingen, 17. Juni.** Durch Beschluß des hiesigen Gemeinderats ist Bauführer Gailsdorfer aus Stuttgart zum städtischen Baumeister ernannt worden.

**Schura, W. Tübingen, 18. Juni.** Die Frau des Polizeidieners Gula (vergl. den Bericht in letzter Nummer) ist am Samstag abend ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Buchau, 17. Juni.** Ein hiesiger Brautknecht, der früher mit der 21jährigen Elisabeth Baumeister hier, einem sehr braven und fleißigen Mädchen, ein Verhältnis gepflogen hatte, stach dieses Mädchen gestern abend, weil es dieses Verhältnis nicht fortsetzen wollte, so in den Hals, daß es in einigen Minuten verschied. Auch sich selbst brachte derselbe einige ungefährliche Verletzungen bei.

**Vom Ries, 18. Juni.** Heute morgen fiel in Dirgenheim Alois Dauser vom oberen Stock der Scheuer herab und blieb auf der Stelle tot.

**Essingen, 14. Juni.** Nachdem schon vorgestern die erste Sendung von Petitionen um Herabsetzung der Präsenzzeit auf 2 Jahre mit zusammen über 10,650 Unterschriften aus 98 Orten an den Reichstag abgegangen ist, hat die Petition aus 53 weiteren Orten 6195 Unterschriften erhalten.

**Vom Bodensee, 13. Juni.** Einen seltenen Dauerlauf hat kürzlich dem Ob. Anz. zufolge ein Soldat der auf dem Hohenzolleru garnisonierenden Compagnie ausgeführt. Derselbe wollte mit der Post von Ueberlingen nach Stockach fahren, der Wagen war überfüllt und so entschloß sich der Mann, zu laufen. Er kam genau mit dem Postwagen in Stockach an. Die Fahrzeit der Post von Ueberlingen nach Stockach beträgt zwei Stunden. — Premierlieutenant a. D. Harry de Longueville hat letzter Zeit eine Tour mit dem Zweirad beendet, die von außerordentlich großer Ausdauer zeugt. Er ist von London über Dieppe nach Paris, nach zweitägiger Rast daselbst über Eprenoy-Strasbourg-Offenburg-Rottweil nach Ueberlingen gefahren und die ganze 950 Kilometer betragende Strecke ständig im Sattel gewesen.

— Ein Metzgerbursche in Heidelberg, der bisher in verschiedenen Stellen sich die Zufriedenheit seiner Meister erworben hatte, unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem hübschen braven Mädchen, dem er die Ver-

hältnisse seiner Eltern als sehr günstige geschildert. Mit seiner Braut trat er vor einigen Tagen die Reise nach seiner Heimat an, stürzte sie aber unterwegs in den Rhein. Er hatte ihr seine Verhältnisse unrichtig geschildert; statt der reichen Eltern, wie er angegeben, hatte er nur eine arme, längst verwitwete Mutter zu Hause und so befürchtete er, seine Braut werde ihm, wenn sie die Wahrheit erführe, den Abschied geben und vielleicht einen andern heiraten, und das letztere wollte er nicht haben. Nachdem der Bursche die grausige That vollbracht, irrte er noch einige Tage umher, stellte sich aber schließlich selbst den Behörden und wird nun wegen Mords in Anklagestand versetzt werden.

**Wiesbaden, 17. Juni.** Der König von Dänemark hat heute früh die Rückreise nach Kopenhagen angetreten.

**Nauheim, 17. Juni.** Der ehemalige luxemburgische Staatsminister Servais ist heute hier gestorben.

**Berlin, 17. Juni.** Der Reichsanzeiger meldet in einer Extra-Ausgabe: England und Deutschland haben einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem England die Schutzherrschaft über Witu- und Somaliland in Ostafrika erhält, sowie über das Sultanat Sansibar, ausgenommen die deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriche. England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments die Insel Helgoland an Deutschland ab. Für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung auf Helgoland wird eine Frist vereinbart. Den dormaligen Bewohnern der Insel ist während einer bestimmten Zeit das Optionsrecht für die englische Nationalität gewährt.

**Berlin, 18. Juni.** Der Kaiser verlich dem Reichskanzler v. Caprivi den Schwarzen Adlerorden.

— Für das Bismarck-Denkmal sind bisher etwas über 312 000 Mark gezeichnet worden.

— (Ermordung eines 80jährigen Greises.) Das Dörschen Wögen bei Groß-Befsen, ein Ort in nächster Nähe Berlins, ist am Sonntag Abend der Schauplatz einer furchterlichen Szene gewesen. Zu dem 80 Jahre alten Töpfermeister Kalkmann in Wögen kam gegen Abend ein anständig gekleideter Mann, welcher angab, einen Ofen kaufen zu wollen, aber, zur Werkstatt geführt, daselbst den alten Mann überfiel und mit einem Hammer erschlug. Die Ehefrau des K. wunderte sich, als sie den Fremden nach kurzer Zeit wieder die Werkstatt verlassen sah, daß derselbe nichts gekauft habe. Sie rief ihn daher an und lud ihn in ihr Zimmer ein, damit er sich ihren eigenen Ofen ansehe, falls ihm die Kacheln vom Lager etwa nicht gefallen hätten. Der Fremde trat auch in die Stube ein, besah den Ofen, sagte: „Einen solchen Ofen will ich haben!“ und damit schlug er auch schon auf die nichts ahnende Frau mit einem Hammer ein. Diese aber setzte sich zur Wehr und begann furchterlich zu schreien. Ein Mieter aus dem Hause eilte herbei und jagte dem Mörder nach, der die Flucht ergriff. Von schlimmen Ahnungen gefoltert, begab sich die Frau nun in die Werkstatt; dort bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Ihr 80jähriger Ehegatte lag von den Hammerschlägen des Unbekannten niedergestreckt in seinem Blute. Der

Mörder ist bis nach Halle, seiner Vaterstadt, verfolgt worden und hier ist es auch gelungen, ihn zu verhaften. Wahrscheinlich war ein Raubmord geplant.

— Durch den Tod des Abgeordneten von Wedell-Malchow ist das Mandat für den Reichstags-Wahlkreis Prenzlau-Angermünde erloschen. Seitens der Konservativen soll Landrat v. Winterfeld kandidieren; wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, wäre Fürst Biemarck geneigt, ein Mandat anzunehmen.

Stettin, 18. Juni. Bei der Schießübung der Landwehr-Artillerie in Swinemünde ist eine Granate beim Einsetzen in das Geschützrohr geplatzt. Sechs Landwehrlaute wurden schwer verwundet, einer davon verstarb bald.

— In Bockendorf (Mecklenburg-Schwerin) ist ein Gehöft niedergebrannt, wobei der Sohn des Erbpächters Groß umkam und alles Vieh und Inventar verbrannte. Das Feuer war von einem 16jährigen Dienstmädchen aus Rache angelegt worden.

— Eine geradezu blödsinnige Wette hat in der Nähe von Nordhausen den Tod eines Menschen verursacht. Der dort an der Bahn-

strecke mit Riesaufladen beschäftigte Familienvater Linke aus Bielen versuchte in Folge einer mit Kameraden abgeschlossenen Wette, auf den von Heringen heranbrausenden Zug zu springen. Das Experiment mißlang, und die Räder zermalnten die Beine des waghalsigen Arbeiters derart, daß im Krankenhaus zu Nordhausen die Amputation derselben erfolgen mußte. Der Verletzte starb bald nachher.

— Ein gräßlicher Raubmord wurde im Wirtshause des galizischen Dorfes Kohulanka im Sluder Kreise von einer Bande wohlhabender Bauern der Gemeinde Zastrowitz verübt, welche gegen Mitternacht in das genannte Wirtshaus einbrangen und, mit Axten bewaffnet, den 70jährigen Pächter desselben, Aron Weinstein, samt dessen beiden Kindern in grausamer Weise töteten. Die Mörder hieben mit ihren Axten den unglücklichen Greis und dessen Sohn förmlich in Stücke und als sich die kleine Tochter Weinsteins weigerte, ihnen den Ort anzugeben, wo das Vermögen des Vaters versteckt sei, schütteten sie ihr beide Hände ab; als sie das Geld gefunden hatten, ermordeten sie dann auch das Mädchen. In der

Umgegend herrscht ungeheure Panik ob dieser Bluttat, doch gelang es glücklicherweise der Polizei, der ganzen Mörderbande auf die Spur zu kommen.

— Vor zwei Wochen wurde in der Umgegend von Termini (Sizilien) der Mailänder Banquier Filippo Arrigo von Banditen gefangen genommen, die für seine Freilassung ein Lösegeld von 400,000 Lire verlangten. Die Familie des Banquiers hat den Briganten bereits die Summe von  $\frac{1}{2}$  Mill. Lire ausbezahlen lassen, trotzdem ist bisher von demselben keine Spur vorhanden. Die Polizei hat mehrere Arrestierungen vorgenommen, ist aber der eigentlichen Missethäter noch nicht lebhaft geworden. Das energische Einschreiten der Polizei hat die Briganten erzürnt, dieselben nehmen eine drohende Haltung an und man befürchtet, daß sie den Banquier aus Rache ermordet haben. Die Verwandten des unglücklichen Mannes sind verzweifelt. Die Polizei setzt die Nachforschungen fort.

— 16 Städte und Dörfer in den Provinzen Valencia und Alicante sind von der Cholera ergriffen. Am 17. d. M. starben 49 von 82 Erkrankten.

## Der Kampf um eine Million.

Criminalnovelle von W. Roberts.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

#### Die Erben des Millionärs.

Auf einer Bank, welche an einer einsamen Stelle des Hyde-Park in der Residenzstadt London stand, saßen an einem sonnigen Sommernachmittage eine ältere Dame und ein junger Mann im eifrigen Gespräche. Aus dem Flüster-tone, in welchen sich die beiden unterhielten und aus dem einsamen Orte, an dem sie sich befanden, war wohl zu schließen, daß der Gegenstand ihres Gespräches sehr geheim gehalten werden sollte. Ja, mit triftigsten Gründen hatten die beiden Personen diesen stillen Ort gewählt, um hier Pläne zu schmieden, wie der ihnen verwandte hochbetagte Millionär Allan Burns dazu zu bewegen sei, sein Testament zu ihren Gunsten zu machen.

Die ältere Dame und der junge Herr, deren höchstes Dichten und Trachten auf dieser Welt dahin ging, das colossale Vermögen des Veters Burns an sich zu bringen, waren Mutter und Sohn, die verwitwete Madame Lockwell und Ralph Lockwell. In den scharf geschnittenen Gesichtszügen beider und noch mehr in ihren listigen grauen Augen spiegelte sich während ihrer ränkevollen Unterhaltung die ganze Schlaueit und Verschlagenheit wieder, die ihr sämtliches Thun und Treiben kennzeichnete.

„Es muß vor allen Dingen festgestellt werden, ob Vetter Burns nicht bereits ein Testament gemacht hat, und wenn dies der Fall ist, müssen wir den Inhalt des Testaments erfahren, bevor wir irgend einen vernünftigen Schritt in der Sache thun können,“ sagte jetzt erregt Ralph Lockwell. „Beste Mutter, es sind neun Erben, welche auf den Tod des guten Veters lauern, da heißt es, sich bei Zeiten vorsehen, wenn man die Million Pfund Sterling allein bekommen will. Ich bitte Dich daher, noch heute dem Vetter Burns einen Besuch zu machen und mit Hilfe eigener List zu versuchen, die

Wahrheit über das Testament zu erfahren.“

„Ich werde Dir ja Alles zu Gefallen thun, mein lieber Sohn,“ erwiderte Madame Lockwell zärtlich, „und will noch heute zum Vetter Burns gehen.“

„O, Du beste aller Mütter,“ rief Ralph jetzt fast überlaut. „Du willst noch heute an das große Werk gehen, dessen Ausführung mich Tag und Nacht quält. Wie werde ich es Dir danken, wenn ich erst am Ziele bin! Nicht auf gemeines Thun strebt mein Sinn mit dem Millionen-schatze, ich habe Ehrgeiz, ich will damit ein großer, berühmter Mann in England werden, ja in der ganzen Welt soll man dereinst von — Lord Lockwell, denn ich zweifle nicht mit Hülfe der Million Pfund Sterling und meiner Talente ein Lord zu werden, erzählen.“

„O, wie diese schöne, große Hoffnung mich stolz macht, mein Sohn,“ erwiderte Madame Lockwell und ihre Augen glänzten in seltsamem Feuer.

„Aber Mäßigung und kalte Ueberlegung vor der Erreichung unseres Zieles,“ meinte Ralph. „die Freude vorher taugt eigentlich zu gar nichts. Verlieren wir keine Zeit, Vetter Burns ist alt und sein vorzeitiger Tod könnte uns einen großen Strich durch unsere Rechnung machen. Der reiche Vetter darf nicht eher sterben, als bis er mich zu seinem Universalerben eingesetzt hat.“

„Du hast Recht, mein kluger Sohn, Du bist für Deine sechsundzwanzig Lebensjahre wirklich außerordentlich verständig und kühl berechnend. Schreiten wir an das Werk! Ich begeh mich jetzt nach Westend zu Vetter Burns und bringe Dir hoffentlich noch heute Abend gute Nachrichten zurück.“

Freundlich bot Ralph Lockwell seiner Mutter den Arm und geleitete sie nach einer jener Stellen am Eingange des Hyde-Park, wo Mietkutschen hielten. Dort stieg Madame Lockwell in eine derselben und fuhr nach Westend, dem vornehmsten Stadtteile Londons, während ihr Sohn in einem anderen Wagen sich in das Innere der Stadt zu einigen seiner Freunde begab.

Es mochte nachmittags gegen fünf Uhr

sein, als Madame Lockwell's Wagen vor dem prächtigen Hause Allan Burns in Westend hielt. Die Dame wurde von einem Diener des Millionärs schon vor dem Hause empfangen und hurtig eilte sie die Marmorstufen hinauf, um sich nach den Gemächern des reichen Veters zu begeben.

Allan Burns, ein würdiger Greis in schneeweißem Haar und mit bereits vor Altersschwäche zitternden Händen, denn er hatte bereits das achtzigste Lebensjahr überschritten, empfing Madame Lockwell freundlich und begrüßte sie als Verwandte, die gewiß gekommen sei, um sich nach dem Befinden des Veters zu erkundigen.

„Deswegen bin ich allerdings gekommen und freue mich, Sie so wohl zu sehen, Herr Vetter,“ erklärte Madame Lockwell mit der Gewandtheit einer Welt-dame. „Aber daß ich es nur gleich sage, lieber Vetter, ich bin auch noch aus einem andern Grunde gekommen und zwar deshalb, daß Sie mir eine große Sorge vom Herzen nehmen sollen.“

„Wenn es in meiner Macht steht, so soll es schon geschehen,“ meinte Herr Burns freundlich. „Was bedrückt Ihr Herz, liebe Nichte.“

„Ach, mein Junge, der gute Ralph, leidet seit einiger Zeit an unglücklichen Wahnvorstellungen. Er ist sehr ehrgeizig, er hat ja auch bereits sein zweites Examen gemacht und will sich als Advokat in der Hauptstadt niederlassen, aber diese Laufbahn genügt seinem Ehrgeize nicht, er will höher hinaus, er will ein großer Staatsmann werden. Da schwärmt er mir nun oft Tagelang von den schönsten Plänen, aber dann wird er, wie gestern, auch plötzlich tobtourig, ist nicht, und trinkt nicht, schließt sich tagelang in sein Zimmer ein, sodaß ich die größte Sorge um ihn habe. Frage ich dann nach seinem Leid so erklärt er mir, seine schönen Pläne könnten sich nicht erfüllen, da er bei unseren beschränkten Verhältnissen genötigt sein werde, um seinen Lebensunterhalt und nicht um die Ehre zu arbeiten.“

(Fortsetzung folgt.)